

Smartfilter und Smartobjekte

Auf schlauren Wegen

Die Kombination von Illustrator und Photoshop bietet eine interessante Mischung von Pixeln und harten Vektorlinien. Richtig interessant wird das mit nichtdestruktiven Bearbeitungsmethode, wie das folgende Beispiel zeigt. **Miriam Selmi Reed**

Falls Sie gerne Adobe-Programme wie Photoshop und Illustrator mischen möchten, ist das Benutzen von *Smartobjekten* und *Smartfiltern* eine praktische Option.

Smartobjekte

Wenn man ein Illustrator-Bild als Smartobjekt in einem Photoshop-CC- oder -CS6-Dokument platziert, arbeitet man grundsätzlich *nichtdestruktiv*. Das bedeutet, dass Sie die Datei dann bearbeiten, ohne das Original zu zerstören.

Smartobjekte sind Ebenen, die Bild-daten von Raster- oder Vektorbildern enthalten. Mit Smartobjekten bleibt der Quellinhalt des Bildes mit allen ursprünglichen Eigenschaften erhalten und ermöglicht somit das nichtdestruktive Bearbeiten der Ebene. Smartobjekte basieren auf der Stammdatei (*Inhalt des Smartobjekts*), die Photoshop als separate Datei erstellt und speichert.

Öffnen Sie ein Illustrator-Dokument mit Icon, Illustration oder Logo. Kopieren Sie das Objekt und fügen Sie es als Smartobjekt in die Photoshop-Datei ein. Klicken Sie auf OK um die Platzierung zu bestätigen. In der Ebenenpalette finden Sie nun das Smartobjekt als kleines Icon. Wenn Sie auf dieses Icon klicken, öffnet sich das Originaldokument wieder in Illustrator. Änderungen an der Stammdatei werden somit von den Smartobjekten automatisch übernommen!

Ein konkretes Beispiel

Bei dieser digitalen Illustration suchte ich zuerst in meiner Fotosammlung nach Venice-Bildern, die ich während meiner Zeit in Los Angeles selbst foto-

graphiert habe. Bei der Suche benutzte ich Adobe Bridge, da ich darin mit allen Fotos auch Smartkollektionen erstellen konnte. Diese vereinfachen die Suche sehr.

In Photoshop legte ich den Hintergrund von Venice auf der untersten Ebene fest und stellte das Pin-up-Girl auf der oberen Ebene durch eine Ebenenmaske frei. Dann öffnete ich ein Illustrator-Dokument mit den gleichen Massen (RGB, 300 dpi) und platzierte die Photoshop-Datei als Vorlage auf der untersten Ebene.

In Illustrator wählte ich das *Zeichenstift*-Werkzeug, um das Pin-up-Girl präzise nachzuzeichnen. Um die Arbeit zu beschleunigen, verwendete ich den Bildnachzeichner mit etwa 16 Farben für den Hintergrund und wandelte diesen sodann in Vektoren um.

Für die Kleider des Girls benutzte ich erst die Füllmuster, die bereits geladen sind (*Farbfeldbibliotheken > Muster > Dekorativ > Vonster-Muster*). Danach versuchte ich die Vonster-Musterstile, die man in den Bibliotheken der Grafikstile findet (*Grafikstil-Bibliotheken > Vonster-Musterstile*).

Im Anschluss wählte ich den Venice-Hintergrund und platzierte diesen als Smartobjekt in die Photoshop-Vorlage. Danach kopierte ich das vektorisierte Pin-up-Girl aus Illustrator und platzierte es ebenfalls als Smartobjekt in eine separate Ebene über den Venice-Hintergrund. Mehrere Male musste ich auf Wunsch des Kunden Änderungen im Original der Illustrator-Datei vornehmen. Dank der Verwendung als Smartobjekt war dies ohne Probleme möglich.

Da ich in Photoshop zusätzlich einen Schlagschatten hinter das Pin-up-Girl setzen wollte, griff ich erneut auf nichtdestruktive Bearbeitungsmöglichkeiten zurück. Damit konnte ich problemlos mit den verschiedenen Optionen bezüglich Deckkraft, Abstand und Winkel experimentieren und die optimale Wahl treffen.

Ein entscheidender Vorteil von Smartobjekten in Photoshop ist, dass ein Effekt partiell gelöscht werden kann, indem direkt im Smartfilter-Icon diejenigen Teile abgedeckt werden, die nicht erwünscht sind. Wenn man Ebenenmasken in Photoshop kennt, erkennt man gleich, wie ähnlich beides funktioniert.



Smartfilter

Smartfilter werden in Photoshop angewendet, um Filter *nichtdestruktiv* anzuwenden und, falls nötig, nachträglich verändern zu können. Smartfilter haben den Vorteil, dass man mit ihnen die originalen Daten im Gegensatz zur Arbeit mit normalen Filtern nicht verändert und sie jederzeit modifizieren oder auch gänzlich rückgängig machen kann.

Öffnen Sie eine Photoshop-Datei mit einem Bild oder einer Illustration. Wählen Sie Menü *Filter > Konvertieren für Smartfilter*. Mit dieser Methode arbeiten Sie nichtdestruktiv und können jeden Filter löschen oder verändern. Dazu öffnen Sie das Ebenenbedienfeld und klicken auf das Smartfilter-Icon. Wählen Sie einen beliebigen Photoshop-Filter. Sie können diesen nun anpassen, neu anordnen oder wieder löschen.

Richtig interessant wird es, wenn Sie Teile des Filters abdecken und nur partiell anwenden. Dies funktioniert genau gleich wie beim Bearbeiten einer Ebenenmaske. Das heisst, Sie

können direkt im Smartfilter-Icon Teile des Filters mit dem schwarzen oder weissen Pinsel abdecken oder hervorheben, so wie Sie es wünschen. Das Prinzip ist dasselbe wie bei den Ebenenmasken.

Wenn Sie ein Smartobjekt transformieren wollen, auf das ein Smartfilter angewendet wurde, deaktiviert Photoshop während der Transformation die Filtereffekte. Diese werden erneut angewendet, sobald die Transformation abgeschlossen ist. Wenn Sie also ein durch einen Smartfilter modifiziertes Smartobjekt skalieren wollen, wird Photoshop zuerst die Skalierung vornehmen und erst danach den Filter erneut anwenden.

Hat man sich einmal an diese nichtdestruktive Bearbeitung gewöhnt, kann man sich kaum mehr vorstellen, dass man früher ohne Ebenen, Smartobjekte, Einstellungsebenen und Smartfilter arbeiten musste. ←



Miriam Selmi Reed ist Designerin und Illustratorin sowie Adobe-Instruktorin an verschiedenen Erwachsenenbildungszentren wie Migros Klubschule und EB Zürich. Sie leitet zusammen mit ihrem Partner Michael Reed das Designstudio REEDdesign mit Spezialisierung im Bereich Illustration, Infografik sowie Firmenfilme und Animationen. Seit 2013 betreiben sie unter i-adobe.com einen Blog als Adobe-Training. Auf der Website bieten sie ausserdem eine Sammlung der Blogbeiträge als interaktives eBook an. reed@reeddesign.ch